

Rückkehr aus der Anonymität

Das Konterfei des Reliefkünstlers und Kartografen Xaver Imfeld ist derzeit allgegenwärtig in Obwalden. Ein Genie, von dem man zuvor kaum Notiz genommen hat, kommt endlich zu Ehren. Dafür sorgen eine Ausstellung im Historischen Museum und ein beachtenswertes Buch.

ROMANO CUONZ

«Bevor die Interessengemeinschaft Xaver Imfeld mich angefragt hat, ob wir im Historischen Museum in Sarnen eine Ausstellung über diesen berühmten Topografen gestalten könnten, hatte ich keine Ahnung von dessen Existenz», gestand die Konservatorin Klara Spichtig an der Vernissage vom vergangenen Samstag. Und Bildungsdirektor Hans Hofer doppelte gleich noch nach: Er habe über den berühmten Mann, dessen Ausstellung der Kanton nun unterstütze, erst etwas erfahren, nachdem er seinen Namen im Internet eingegeben habe. In der Tat: Das offizielle Obwalden hat den Landsmann Xaver Imfeld völlig vergessen. Und dies, obwohl von ihm über all die Jahre ein wunderschönes Relief des Vierwaldstättersees, zuerst im Rathaus und später im Sarnener Kollegi, aufgestellt war. Ja, obwohl Xaver Imfeld im Schweizer «Who's who» zu den 500 bedeutendsten Schweizern gezählt wird und damals, als man auf der Älggialp den Mittelpunkt der Schweiz einweihete, mehr als lobend erwähnt wurde.

«War ein Verwandter von mir»

Glücklicherweise war da noch



Von links: Niklaus Imfeld (Hauptsponsor), Klara Spichtig (Konservatorin), Thomas Glatthard (Präsident der IG Xaver Imfeld).

BILD JOSEF REINHARD

feld war ein Verwandter von mir», verrät er. Eigentlich hätten er und seine Geschwister stets das Ziel gehabt, so erfolgreich zu werden wie der «Xaveri», von dem in der Familie viel erzählt worden sei. Der Mann, der schliesslich die Fäden zog und die Kontakte knüpfte, war Peter Murer, Geomatik-Ingenieur, Vermesser, Bergführer und Bewunderer von Xaver Imfeld. Er hat das Autorenteam fürs Buch über den Obwaldner zusammengestellt und die zahlreichen, hochinteressanten Bilder, Reliefs, Gerätschaften und Quellentexte über den Topografen und Künstler beschafft.

Ein eigenwilliges Multitalent

Will man die Persönlichkeit von Xaver Imfeld etwas näher kennen lernen,

ter kannte er sich in der Obwaldner und Walliser Bergwelt aus. Oft erfand und konstruierte er seine Arbeitsgeräte selber. Vor allem entwickelte er völlig neue Techniken in der kartografischen Darstellung. Dass er dazu auch noch ein exzellenter Berggänger war, kam ihm oft zustatten: So bestieg er den höchsten Berg Europas, den Mont Blanc, gleich mehrmals aus beruflichen Gründen. All dies hätte jedoch noch nicht dazu geführt, dass der Obwaldner sozusagen «unsterblich» wurde. Dies hat er seinen anderen, den künstlerischen Fähigkeiten zu verdanken. Er war nämlich auch einer der bedeutendsten Schweizer Panoramazeichner, Reliefkünstler und sogar Planer von Bergbahnen.

Eigentlich hätten er und seine Geschwister stets das Ziel gehabt, so erfolgreich zu werden wie der «Xaveri», sagt Niklaus Imfeld.

Arbeit vorantreiben zu können. Nachdem er die älteste Tochter des Zermatter Hoteliers Alexander Seiler geheiratet hatte, hielt er sich sehr oft im Wallis auf. Damals entstand neben einem Relief des Matterhorns – eine seiner besten Arbeiten – auch ein mehrfarbiges Panorama des Monte Rosa. Die topografische Arbeit in den Alpen erforderte bergsteigerisches Können und eine zähe Natur. Er hatte beides, der Grosssohn des ersten Obwaldner Postboten Franz Josef Imfeld. Höhepunkte im Leben Xaver Imfelds mögen Ehrungen im Ausland gewesen sein: An der Weltausstellung 1878 in Paris erhielt er eine Silbermedaille und 1881 am Internationalen Geographischen Congress von Venedig eine «Medaglia Prima Classe». Xaver Imfeld lebte zeitlebens für seine Arbeit. Dabei zog er sich bei Sondierbohrungen für ein Observatorium auf dem 4807 Meter hohen Mont Blanc ernsthafte Gesundheitsschäden zu. Im Februar 1909 erlag er einem Herzinfarkt.

Nochmals lebt der Pionier auf

Die Ausstellung im Obwaldner Historischen Museum ist mit grösster Sorgfalt gestaltet. Auf Schritt und Tritt begegnet man da Gegenständen, Papieren, Kunstwerken, die Geschichten erzählen, die Handschrift Xaver Imfelds tragen. Konservatorin Klara Spichtig hat mit grossem Einsatz dafür gesorgt, dass der Obwaldner Pionier in seinen Werken und mit den Gegenständen, die er hundertmal bergauf geschleppt hat, wieder lebendig wird. Es ist eine Ausstellung, die dem Anspruch, dass Museen nicht verstaubte Relikte zeigen, sondern Erlebnisse vermitteln sollen, voll gerecht wird. Allein eine Reise der Augen durch die in

dessen Ausstellung der Kanton nun unterstütze, erst etwas erfahren, nachdem er seinen Namen im Internet eingegeben habe. In der Tat: Das offizielle Obwalden hat den Landsmann Xaver Imfeld völlig vergessen. Und dies, obwohl von ihm über all die Jahre ein wunderschönes

Relief des Vierwaldstättersees, zuerst im Rathaus und später im Sarnen Kollegi, aufgestellt war. Ja, obwohl

Xaver Imfeld im Schweizer «Who's who» zu den 500 bedeutendsten Schweizern gezählt wird und damals, als man auf der Älggialp den Mittelpunkt der Schweiz einweihete, mehr als lobend erwähnt wurde.

«War ein Verwandter von mir»

Glücklicherweise war da noch Westiform-Chef Niklaus Imfeld. Dieser Unternehmer, der in Bürglen Wohnsitz genommen hat, betreibt mit seinem grosszügigen Sponsoring in Obwalden eine eigene, ebenso wirksame wie genau überlegte Kulturpolitik. Diesmal allerdings dürfte es dem in die Heimat zurückgekehrten Obwaldner – er hat genau wie Xaver Imfeld seine grosse industrielle Karriere auswärts gemacht – nicht allzu schwer gefallen sein, als Hauptsponsor zuzusagen. «Xaver Im-

feld war ein Verwandter von mir», verrät er. Eigentlich hätten er und seine Geschwister stets das Ziel gehabt, so erfolgreich zu werden wie der «Xaveri», von dem in der Familie viel erzählt worden sei. Der Mann, der schliesslich die Fäden zog und die Kontakte knüpf-

te, war Peter Murer, Geomatik-Ingenieur, Vermesser, Bergführer und Bewunderer von Xaver Imfeld.

Er hat das Autorenteam fürs Buch über den Obwaldner zusammengestellt und die zahlreichen, hochinteressanten Bilder, Reliefs, Gerätschaften und Quellentexte über den Topografen und Künstler beschafft.

Ein eigenwilliges Multitalent

Will man die Persönlichkeit von Xaver Imfeld etwas näher kennen lernen, muss man im neuen 200-seitigen Buch das Porträt (Autor: Niklaus von Flüe) lesen. Xaver Imfeld wird da als eigenwilliges Genie, das seinen Weg unbeirrt ging, beschrieben. Eigentlich arbeitete der gebürtige Sarnen als Schweizer Kartograf. 1876 bis 1890 war er beim Eidgenössischen Topografischen Bureau – heute heisst es Bundesamt für Landestopografie swisstopo – tätig. Mehr als zwanzig Blätter des Siegfriedatlas stammen von ihm. Wie kein zwei-

ter konnte er sich in der Obwaldner und Walliser Bergwelt aus. Oft erfand und konstruierte er seine Arbeitsgeräte selber. Vor allem entwickelte er völlig neue Techniken in der kartografischen Darstellung. Dass er dazu auch noch ein exzellenter Berggänger war, kam ihm

oft zustatten: So bestieg er den höchsten Berg Europas, den Mont Blanc, gleich mehrmals aus beruflichen Gründen. All dies

hätte jedoch noch nicht dazu geführt, dass der Obwaldner sozusagen «unsterblich» wurde. Dies hat er seinen anderen, den künstlerischen Fähigkeiten zu verdanken. Er war nämlich auch einer der bedeutendsten Schweizer Panoramazeichner, Reliefkünstler und sogar Planer von Bergbahnen.

Auch in der Freizeit immer aktiv

Während den Revisionsarbeiten an den Kartenblättern des Topografischen Atlas der Schweiz und den damit verbundenen Aufenthalten im Gebirge nutzte Xaver Imfeld die ganze freie Zeit zum Skizzieren, Zeichnen und zur Aufnahme von Panoramen. Er bearbeitete oft gleichzeitig mehrere Karten, Reliefs und Panoramen, um je nach Witterung und Jahreszeit die eine oder andere

Nochmals lebt der Pionier auf

Die Ausstellung im Obwaldner Historischen Museum ist mit grösster Sorgfalt gestaltet. Auf Schritt und Tritt begegnet man da Gegenständen, Papieren, Kunstwerken, die Geschichten er-

zählen, die Handschrift Xaver Imfelds tragen. Konservatorin Klara Spichtig hat mit grossem Einsatz dafür gesorgt, dass der Obwald-

ner Pionier in seinen Werken und mit den Gegenständen, die er hundertmal bergauf geschleppt hat, wieder lebendig wird. Es ist eine Ausstellung, die dem Anspruch, dass Museen nicht verstaubte Relikte zeigen, sondern Erlebnisse vermitteln sollen, voll gerecht wird. Allein eine Reise der Augen durch die in Grosseur gezeichneten Landschaften ist ein Besuch im Museum wert.

Xaver Imfeld – Meister der Alpentopografie: Ausstellung im Historischen Museum Sarnen bis zum 30. November. Das Museum ist in dieser Zeit auch an Wochenenden geöffnet. Infos über die Ausstellung und Veranstaltungen lassen sich über www.museum-obwalden.ch abrufen. Das Buch «Xaver Imfeld – Meister der Alpentopografie» ist im Verlag von Ah Druck, Sarnen, erschienen. Es ist im Buchhandel erhältlich.

Eigentlich hätten er und seine Geschwister stets das Ziel gehabt, so erfolgreich zu werden wie der «Xaveri», sagt Niklaus Imfeld.